

# Lutherische Gemeindebriefe

---

## Tu deinen Mund auf!

---



*Hat immer der Recht, der schreit?*

**Tu deinen Mund auf für die Stummen und für die Sache aller, die verlassen sind.** (Monatsspruch Spr 31,8)

Wer am lautesten schreit – hat trotzdem nicht immer Recht. Diese Wahrheit hat sich herumgesprochen. Doch das Andere ist auch wahr: Wer sich nicht zu Wort meldet und sein Recht nicht einfordert, der wird schnell vergessen und übergangen. Das ist schon den Babys in die Wiege gelegt. Sobald etwas nicht stimmt, schreien sie.

Den Monatsspruch für Mai lesen wir in den Sprüchen Salomos. Gottes Wort überliefert uns ermahnende Worte an einen König. Seine Mutter erinnert ihn, all die Schwachen und Stummen nicht zu vergessen, die nicht die Möglichkeit haben, vor seinem Thron vorstellig zu werden. Was kann uns Gott heute mit dieser Ermahnung sagen? Wo finden sich Stumme und Verlassene, denen wir unseren Mund leihen sollten?

Gemeindeblatt der  
Ev. – Lutherischen  
Freikirche

Mai 2013  
Nummer 5  
29. Jahrgang

### In diesem Heft:

Tu deinen Mund auf!

Fünf Finger erklären  
Pfingsten

Die Hundertjährige

Aus der Welt der KELK:  
Malawi

Bibelleseplan  
Mai/Juni

Nachrichten

*Wer sich nicht  
verteidigen kann,  
braucht unsere  
Fürsprache*

Da stehen sie zusammen und reden zuerst über das Wetter oder über die Benzinpreise und dann kommt man auf die zu sprechen, die gerade nicht da sind. Anhand deren Fehler kann man treffend seine eigene Rechtschaffenheit demonstrieren. Die so Angeklagten bleiben stumm, denn sie sind ja nicht zugegen. Da braucht es mutige Zungen, die für die Abwesenden eintreten und deren Ehre verteidigen. Gutes von ihnen reden und alles zum Besten kehren, das ist der Auftrag.

Wer tut seinen Mund auf für die Plantagenarbeiter, die für Hungerlöhne unter tropischer Sonne schuften und Bananen, Ananas und Kaffee für uns anbauen? Wir freuen uns darüber, dass weit gereiste Südfrüchte deutlich preiswerter zu haben sind als die Produkte einheimischer Gärten. Geht da alles mit rechten Dingen zu? Wie können wir unseren Wohlstand genießen, wenn doch kaum zu verborgen ist, dass Unrecht geschieht: Tue deinen Mund auf!

„Tu deinen Mund auf für die Stummen!“ Kinder öffnen ihren Mund bei der Geburt zum ersten Schrei. Vorher sind sie stumm. Embryonen können sich nicht einmischen, wenn man von ihnen denkt, sie würden zur falschen Zeit kommen. Sie können nicht rufen, wenn die Diagnose des Arz-

tes sie unter den Verdacht stellt: lebensunwertes Leben. Sie können nicht schreien, wenn ihnen das Recht auf Leben vorenthalten wird. Gerade sie sind im besonderen Maß hilflos und verlassen, wenn der Gynäkologe das Urteil vollstreckt. Wer hat noch den Mut, den Mund aufzutun gegen dieses vieltausendfache Unrecht? Wir haben die Aufgabe. Es ist unsere Pflicht zu rufen und zu mahnen und das von Gott geschenkte Recht auf Leben einzufordern, dort, wo das Leben gerade beginnt, und auch dort, wo dem Leben die Kräfte ausgehen.

Wird der Königssohn dem Ratschlag seiner Mutter gefolgt sein? Oder hat er bald die Stummen und Verlassenen vergessen? Die Appelle zur Mitmenschlichkeit, zum fairen Handel und zur Achtung vor dem Leben verhallen leicht im rauen Wind des Alltags. Woher können wir die Kraft bekommen, unseren Mund tatsächlich den Stummen zu leihen? Jesus sagt uns, für wen wir das tun. „Wahrlich, ich sage euch: Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan“ (Mt 24,40). Deinem Heiland dankst du mit deinem Einsatz für die Stummen. Danke ihm für das, was er für dich getan hat, als er seinen Mund nicht auftrat wie ein Lamm, das zur Schlachtabank geführt wird (Jes 53,7).

Jonas Schröter

*Christus ist für uns  
eingetreten, obwohl  
wir das nicht ver-  
dient haben*

---

## Fünf Finger erklären Pfingsten

---

2

Pfingsten ist ein echtes Rätsel. Niemand weiß so recht Bescheid: Die Hauptrolle spielt jedenfalls

der Heilige Geist – doch wie ist das mit ihm, was macht der? Das ist wirklich vielen unklar.

Mit Pfingsten und mit dem Heiligen Geist ist es aber ganz einfach. Man braucht nur fünf Finger.

### **Der Daumen**

Der Heilige Geist lässt dich Jesus Christus erkennen. Viele Leute meinen, Jesus zu kennen. „Jesus ist ein Revolutionär – Er ist ein Religionsstifter – Christus ist eine ganz neue Art von Mensch – Jesus ist ein Bild für unser Scheitern...“ Alles Quark!

Nur die allerwenigsten kennen ihn wirklich: Jesus will dein Heiland und dein Herr sein! Jesus, Gottes Sohn, ist gestorben und auferstanden, um dich heil zu machen.

Jesus, wahrer Gott und wahrer Mensch, will dein Freund, dein Helfer und Herr sein, der dich trägt, damit du ewiges Leben bekommst. Jesus Christus gibt dir neue Kraft, hält dich fest und hat dich lieb. Das ist die Wahrheit. Der Heilige Geist zeigt dir diese Wahrheit. Durch ihn lernst du Jesus Christus richtig kennen.

### **Der Zeigefinger**

Der Heilige Geist schenkt dir Glauben. Der Heilige Geist lehrt dich, Christus zu erkennen, damit du an ihn glaubst. An Algebra, Geometrie und Primzahlen muss man nicht glauben. Die braucht man nur zu verstehen – das reicht! Gott aber will, dass du ihm vertraust! Das ist wichtig, das ist Glaube.

Und auch dieser Glaube ist nichts, was du dir selber machen

kannst. Du kannst deinen Kopf ganz mächtig anstrengen, du kannst grübeln und deine Intelligenz strapazieren. Auf diesem Weg wirst du kein Vertrauen zu Christus fassen. Du kannst es nicht. Aber das ist nicht schlimm. Denn der Heilige Geist hilft dir durch das Wort der Bibel, zu Christus zu finden. Der Heilige Geist schenkt dir Glauben.



### **Der Mittelfinger**

Der Heilige Geist leitet dich. Es ist verwirrend: Fernseher, Internet, Radio, Zeitungen, Gerüchte, Bekannte, Politiker und Schriftsteller, unsere eigenen Gedanken reden, schreiben, brüllen, flüstern, locken durcheinander. Was davon wahr ist? Was nützt, was schadet? Wir würden verzweifeln, wenn wir den Weg zum wahren Leben, Gottes Weg, allein gehen müssten. Wir wären wie Blinde, die versuchen, allein eine Autobahn zu überqueren.

Darum schenkt Gott dir seinen Heiligen Geist, der dich an die Hand nimmt, der dich leitet und dich führt. Er zeigt dir Gottes Weg

*Jeder Finger hat seine besonderen Aufgaben und Fähigkeiten*

*Der Heilige Geist  
leitet uns sicher zum  
ewigen Ziel*

*Durch seinen Geist  
baut Gott selbst die  
Kirche*

und hält dich auf ihm. Er führt dich um Hindernisse herum, gibt dir die richtigen Worte.

Neulich war ich in einem schicken, neuen Auto unterwegs – mit Navigationssystem. Das war ein echtes Erlebnis. Diese junge Frau, die da vorn im Handschuhfach saß, wusste den Weg von mir zu Hause bis ins richtige Parkhaus in Frankfurt. Und als wir mal falsch abgebogen sind, blieb sie ganz ruhig, schlug uns erst vor zu wenden und dachte sich dann eine neue Route aus. So macht es der Heilige Geist: Er leitet und führt dich nach Hause, zu Gott, deinem Schöpfer.

### **Der Ringfinger**

Alle Menschen brauchen Trost, denn alle Menschen sind einsam. Egal, ob wir von vielen Menschen umgeben sind oder von wenigen. Jeder kennt einsame Stunden, Tage oder Wochen – egal ob er frisch verheiratet ist, ob geschieden, ledig oder verwitwet. Wir sind getrennt von Gott und von unseren Mitmenschen. Wir werden oft nicht verstanden. Wir alle brauchen Trost – jemanden, der dich besser kennt, jemanden, der dir zuhört, der dir gut zuredet.

Gottes Geist will und kann dich trösten in den Kämpfen deines Lebens, dir beistehen, dir helfen, dich ermahnen und dir auch mal einen kräftigen Anstoß geben; dir neue Hoffnung schenken, dir einen Ausweg zeigen. Das tut Gott, der Heilige Geist.

### **Der kleine Finger**

Der Heilige Geist baut die Kirche. Es gibt Pfarrer, die denken, sie seien unersetzlich. Und das ist falsch so. – Nicht der Pfarrer baut die Kirche. Wenn in der Kirche nur der Schweiß des Pfarrers läuft, mit ihm alles steht und fällt – dann läuft gar nichts. Ebenso wenig hängt es an den Vorstehern, ihrem Mut, ihrer Fantasie und Kreativität, an Gottesdienstauswertungen, an alter bzw. neuer Kirchenmusik, der Jugend, Tradition oder wer weiß was. – Alles Quark!

Alles tut Gott allein durch seinen Geist. Gott baut seine Kirche durch den Heiligen Geist. Der wirkt auch durch Pfarrer, Vorsteher, Lieder, Bibel und Gottesdienste – nicht ohne sie oder an ihnen vorbei, sondern mit ihnen und durch sie. Aber ER wirkt, macht, stärkt, baut – nicht wir. Hartwig Neigenfind  
(aus: Stimme mit Standpunkt, Nr. 235)

---

## **Die Hundertjährige**

---

Als sie 100 Jahre alt wurde, hatte sie nicht mehr die Kraft, das Bett zu verlassen. Der Körper wollte nicht mehr so recht, aber der Geist war wach, vieles interessierte sie, Geistliches und Weltliches. Man

las ihr vor oder erzählte, was in der Welt geschah, und sie machte alles zu ihrem Gebetsanliegen. Nein, sie war noch lange nicht überflüssig. Sie wurde von ihrer auch schon alten Tochter gepflegt.

Nun also wurde sie 100. Das ging nicht ohne ein großes Aufgebot an Gratulanten ab. Viele kamen und nahmen Anteil an diesem großen Fest. Sie aber lag in ihrem Bett, umgeben von herrlichen Sträußen und freute sich. Und dann erschien der Oberbürgermeister. Mit gewohnter, ein wenig geschäftsmäßiger Freundlichkeit wandte er sich der Alten zu und gratulierte ihr, fragte sie auch aus nach ihrem Leben und wie sie es fertiggebracht habe, so alt zu werden. Plötzlich nahm das Gespräch eine unerwartete Wendung.

„Herr Oberbürgermeister“, sagte die Gefeierte, „ich habe eine Frage.“ „Ja?“ Der Angesprochene lächelte. Wollte sie ihn nach seinem Alter fragen, oder was hatte sie sonst auf dem Herzen? „Haben Sie eigentlich“, so fuhr die Frau fort, „jemanden, der für Sie betet?“

Der Oberbürgermeister wurde etwas verlegen. „Ja, nein, ich weiß nicht so recht, vielleicht...“, brachte er heraus. Da strahlte ihn die alte Frau an und sagte mit großem Ernst: „Dann möchte ich Ihnen sagen, dass ich jeden Tag für Sie bete. In Ihrem Amt haben sie viel

Verantwortung und so manche wichtige Entscheidung zu fällen, da brauchen sie Menschen, die für Sie beten. Ich bitte Gott jeden Tag, dass er Ihnen viel Weisheit schenkt, alles richtig zu machen.“ Sie schwieg. Der Oberbürgermeister auch. Er war kein Christ, aber er spürte wohl etwas von der Größe dieser Frau, als er sich, fast ein wenig ungeschickt, bei ihr bedankte.

Alle, die dieser Szene beige-wohnt hatten, waren zutiefst ergriffen. Und die mir das erzählte, konnte ihre Bewegung nicht verbergen. „Ein hundertjähriger Mensch“, sagte sie, „der, statt zum alten Eisen zu gehören, eine solche geistliche Kraft hat und als Mensch, der nicht mehr aktiv sein kann, sich doch noch für die Dinge dieser Welt verantwortlich fühlt – das ist ein seltenes Geschenk. Wenn wir doch mehr von dieser Sorte hätten...“

Als die Frau kurz darauf starb, nahm der Arzt – auch er war kein Christ – das Gesicht der Toten in seine beiden Hände und sagte ergriffen: „Auf diesem Gesicht liegt der Frieden Gottes.“ Elisabeth Währisch

(aus: A. Sandberg, Wunderbare Zeiten, Neukirchen 2013)

*Auch wer selbst nicht mehr aktiv zupacken kann, hat eine wichtige Aufgabe*

---

## Aus der Welt der KELK (13):

---

### Malawi

Der Weg nach Malawi führt von Deutschland aus direkt nach Süden. Mit dem Flugzeug braucht man 12 Stunden. Das Land liegt im Herzen Afrikas. Es gibt keine Probleme mit Zeitumstellungen,

weil Malawi in der gleichen Zeitzone liegt wie Mitteleuropa.

Der heutige Staat Malawi wurde 1964 gegründet. Er liegt auf dem Gebiet der ehemaligen britischen Kolonie Zentralafrika. Das Land erstreckt sich als schmaler Streifen

*Kirchen, mit denen wir verbunden sind*



850 km entlang der Westküste des Malawisees (Njassasee). Die 14 Millionen Einwohner sprechen dutzende von verschiedenen Bantusprachen. Man unterscheidet allein 13 große Sprachgruppen. Amtssprache

*Weihnachten in Malwi*



*Felgenhauers Kinder mit  
Spiegelgefährten*

ist aber wegen der kolonialen Vergangenheit auch Englisch. 1859 kam David Livingstone als erster Europäer an den Njassasee.

80% der Bevölkerung sind Christen, die meisten gehören zur Katholischen Kirche. In Malawi gibt es seit 50 Jahren aber auch eine lutherische Bekenntniskirche.

1949 kamen die ersten Missionare (E. Hoenecke, Wacker) der Wisconsin Evangelical Lutheran Synod (WELS) nach Zentralafrika. Aus ihrer Arbeit gingen lutherische Gemeinden hervor, die 1963 die „Lutherische Kirche in Zentralafrika“ (LCCA) gründeten. Diese erstreckte sich ursprünglich auch auf das Nachbarland Sambia. Heute sind beide Synoden (Sambia und Malawi) selbständig, arbeiten aber in der Pastorenausbildung eng zusammen. Die Vor- ausbildung (Proseminar) erfolgt in der malawischen Hauptstadt Lilongwe, das Hauptstudium am Seminar in Lusaka (Sambia).

Die LCCA gehört zu den Gründungsmitgliedern der Konfessionellen Ev.-Luth. Konferenz (KELK). Sie besteht gegenwärtig aus 114 Gemeinden, die von 30 Pastoren und 6 Missionaren betreut werden. Insgesamt 38.000 Glieder sind registriert. Präses der Kirche ist Pastor K. Chinyanga. Im vergangenen Jahr fand erstmals eine KELK-Regional- konferenz in Afrika statt, die von den beiden Synoden der LCCA organisiert wurde (vgl. LGB 2012/6).

Zu unserer Schwesterkirche in Malawi besteht aus Deutschland ein enger persönlicher Kontakt durch Familie Felgenhauer. Stefan Felgenhauer und seine Frau Kathryn gehörten einige Jahre zur süddeutschen Parochie unserer Kirche. Dann gingen sie eine Zeit nach Malawi, um die Missionsarbeit der Wisconsin synode (WELS) zu unterstützen. Nach der Rückkehr lebten sie mit ihren inzwischen drei Kindern ein Jahr lang in Deutsch-



land (vgl. LGB 2010/9). Sie waren Glieder unserer Zwickauer St. Petri-gemeinde. 2011 zog es sie wieder nach Afrika. Sie arbeiten jetzt dort im Auftrag der Kingdom-Workers (einer Hilfsorganisation, die in Verbindung mit der WELS steht). Stefan Felgenhauer schreibt über ihre Aufgaben:

„Wir haben hier immer wieder freiwillige Helfer aus Amerika (volunteers). Im Dezember waren vier von ihnen hier und wir haben in Dorfgemeinden Bibelwochen gehalten. In einer der Gemeinden konnten wir über 600 Kinder erreichen. Im Januar kamen zwei Seminarstudenten aus den USA und haben vier Wochen lang mit der Jugend gearbeitet. Im März hatten wir eine Computerspezialistin zu Gast, die unsere malawischen Pastoren schulte. Für den Sommer 2013 erwarten wir sechs weitere Helfer. Ein Teil von ihnen wird sich

um die Arbeit mit Behinderten kümmern. Die übrigen bieten für



die Pastoren einen Kurs zur Vorbereitung und Gestaltung von Bibelstunden an. – Wir selbst arbeiten mit zwei Gruppen, mit denen wir Bibelwochen halten. Ihr seht, dass die Arbeit hier gesegnet ist. Es gibt noch viel zu tun hier in Afrika.“

Es ist schön, auf diesem Weg von Glaubensgeschwistern zu hören, die in besonderer Weise mit uns verbunden sind. Wir sollten sie in unseren Gebeten nicht vergessen.

Gottfried Herrmann

*Auch in Afrika ist die Arbeit am Computer inzwischen unverzichtbar*

## Bibelleseplan für Mai-Juni 2013

16. Mai – Apg 2,29-36

17. Mai – Apg 2,37-41

18. Mai – Apg 2,42-47

**19. Mai – Psalm 118,1-14**

**20. Mai – Psalm 118,15-29**

21. Mai – Apg 3,1-10

22. Mai – Apg 3,11-16

23. Mai – Apg 3,17-26

24. Mai – Apg 4,1-12

25. Mai – Apg 4,13-22

**26. Mai – Psalm 29**

27. Mai – Apg 4,23-31

28. Mai – Apg 4,32-37

29. Mai – Apg 5,1-11

30. Mai – Apg 5,12-16

31. Mai – Apg 5,17-33

1. Juni – Apg 5,34-42

**2. Juni – Psalm 3,1-9**

3. Juni – Apg 6,1-7

4. Juni – Apg 6,8-15

5. Juni – Apg 7,1-16

6. Juni – Apg 7,17-43

7. Juni – Apg 7,44-53

8. Juni – Apg 7,54 – 8,3

**9. Juni – Psalm 13,1-6**

10. Juni – Apg 8,4-25

11. Juni – Apg 8,26-40

12. Juni – Apg 9,1-9

13. Juni – Apg 9,10-19a

14. Juni – Apg 9,19b-31



*Bibelleseplan  
Mai/Juni*

---

## • Nachrichten • Nachrichten •

---

*Pfingstkollekte  
für unser Seminar  
bestimmt*

*Dr. G. Herrmann  
begeht 30-jähriges  
Dienstjubiläum*

• Zum Pfingstfest (19./20. Mai) wird in unseren Gemeinden jedes Jahr eine Sonderkollekte für unser Lutherisches Theologisches Seminar in Leipzig gesammelt. Die Ausbildung von künftigen Pastoren ist eine wichtige Aufgabe, die wir als Synode gemeinsam haben. Auch in diesem Jahr können wir durch die Pfingstkollekte dabei mithelfen und die Synodalkasse unterstützen. Auch Einzelspenden an unsere Verwaltungsstelle sind möglich (Kto. 2254 000 643, BLZ 870 550 00 Spk. Zwickau).

• Am 19. und 21. März fanden in Crimmitschau und Zwickau-Planitz die beiden angekündigten musikalischen Passionsandachten statt. Sie lockten 120 Besucher an, darunter auch viele Gäste. 30 Sänger aus den Zwickauer Chören gestalteten das Programm unter Leitung von Dietrich Krupinski. An der Orgel saß Christoph Dudek. Pf. A. Hoffmann führte mit mehreren Verkündigungseinheiten durch das Programm. Die Kollekten erbrachten 1.300 EUR für das Spendenprojekt Crimmitschauer Gemeindehaus.

• Am Sonnabend, dem 8. Juni 2013, veranstaltet unsere Crimmitschauer Gemeinde das angekündigte Spenden-Fußballturnier, zu dem unsere Gemeinden eingeladen sind. Jede teilnehmende Mannschaft wird um eine freiwillige Antrittsprämie gebeten, die dem Bau

des Crimmitschauer Gemeindehauses zugute kommen soll. Der Sieger erhält einen Wanderpokal, der im nächsten Jahr verteidigt werden kann. Das Turnier wird auf dem Sportplatz der SG Traktor Neukirchen (b. Crimmitschau) ausgetragen. Nähere Informationen hängen in den Gemeinden aus. Fans und Zuschauer sind erwünscht.

• Im vergangenen Monat durfte Dr. Gottfried Herrmann sein 30jähriges Dienstjubiläum als Geschäftsführer der Concordia-Buchhandlung begehen. Nachdem er schon seit 1978 zunächst zeitweise mitgearbeitet hatte, übernahm er am 1. April 1983 die Leitung von Buchhandlung und Verlag. Der Synodalrat und der Aufsichtsrat danken ihm für seine treue Tätigkeit, die unsere Kirche weltweit durch Veröffentlichungen bekannt macht.

### **Nächste Termine:**

- 9.-12. Mai: Kindercamp zu Himelfahrt in Wüstrich
- 23. Mai: Theol. Kommission
- 26. Mai: Radio-Gottesdienst in Schönfeld
- 1. Juni: Wochenendblasen in Chemnitz, Beginn 10 Uhr
- 6.-9. Juni: KELK-Regionalversammlung in Sofia (Bulgarien)
- 8. Juni: Spenden-Fußballturnier in Neukirchen (b. Crimmitschau)
- 18.-20. Juni: Pastorkonferenz in Nerchau